

Zwischen Integration und Ausgrenzung – Lebenslagen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Mag.^a Anne Unterwurzacher

anne.unterwurzacher@univie.ac.at

Einleitung

- FWF-Forschungsprojekt zur sozialen Integration der zweiten Generation (2004 – 2006)
- Def. zweite Generation = in Österreich geb. oder spätestens bis zum Alter von 4 Jahren eingewandert
- 1000 mündliche Interviews mit vollstandard. Fragebogen; österr. Kontrollgruppe von 400 Jugendlichen
- Alter 16 – 25 Jahre; Wien, Tirol, Vlbg., Salzburg

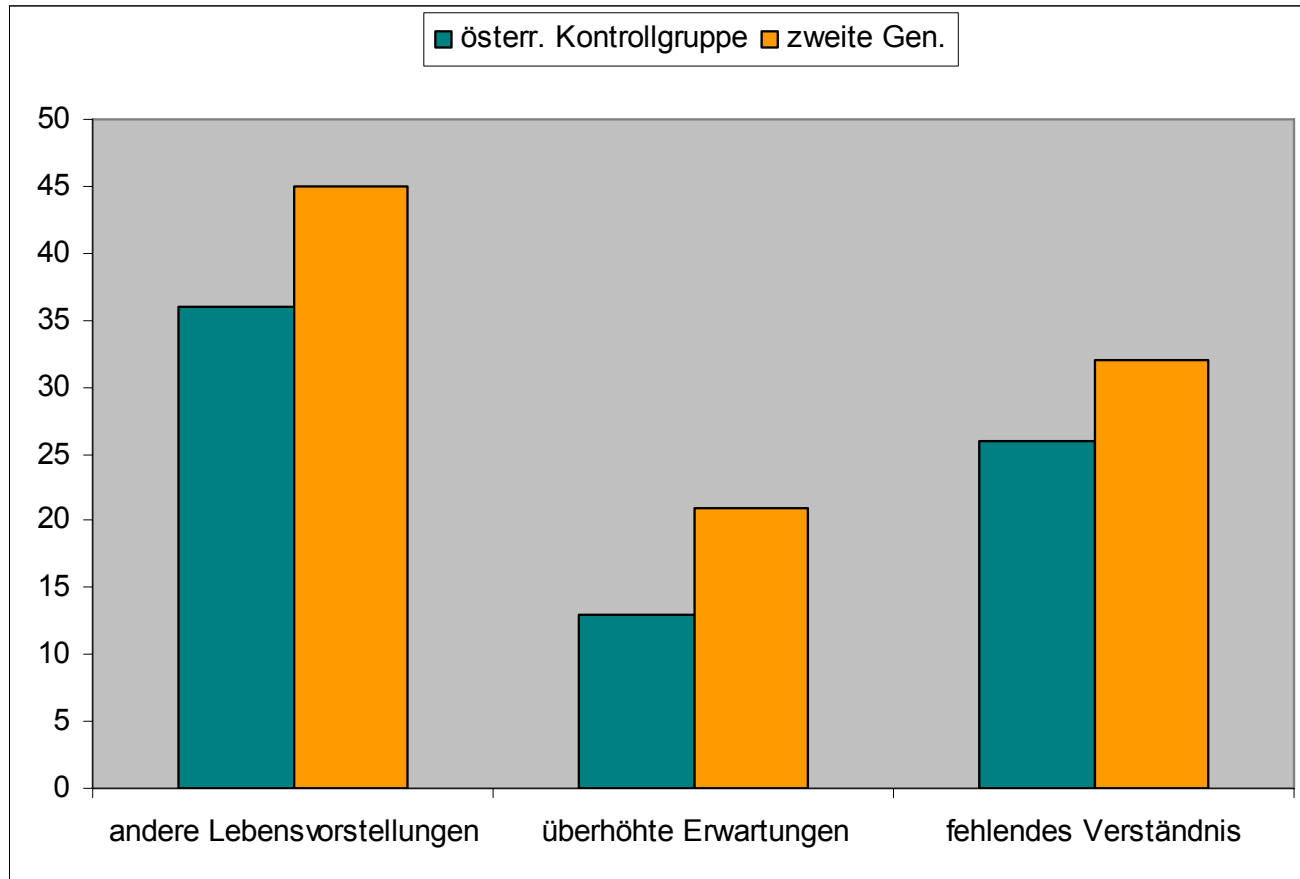
Themen des Vortrags:

- Kulturkonflikttheorie
- soziale Marginalisierung

Kulturkonflikttheorie

- Normen und Werte der Migrantenfamilien unterscheiden sich von der Aufnahmegesellschaft
- Jugendliche kämpfen mit divergierenden Anforderungen; speziell für Mädchen problematisch
- Konsequenzen: Identitäts- und Loyalitätskonflikte, Orientierungsschwierigkeiten, Depressionen, Aggressivität

Kulturkonflikt: Familiäre Spannungen



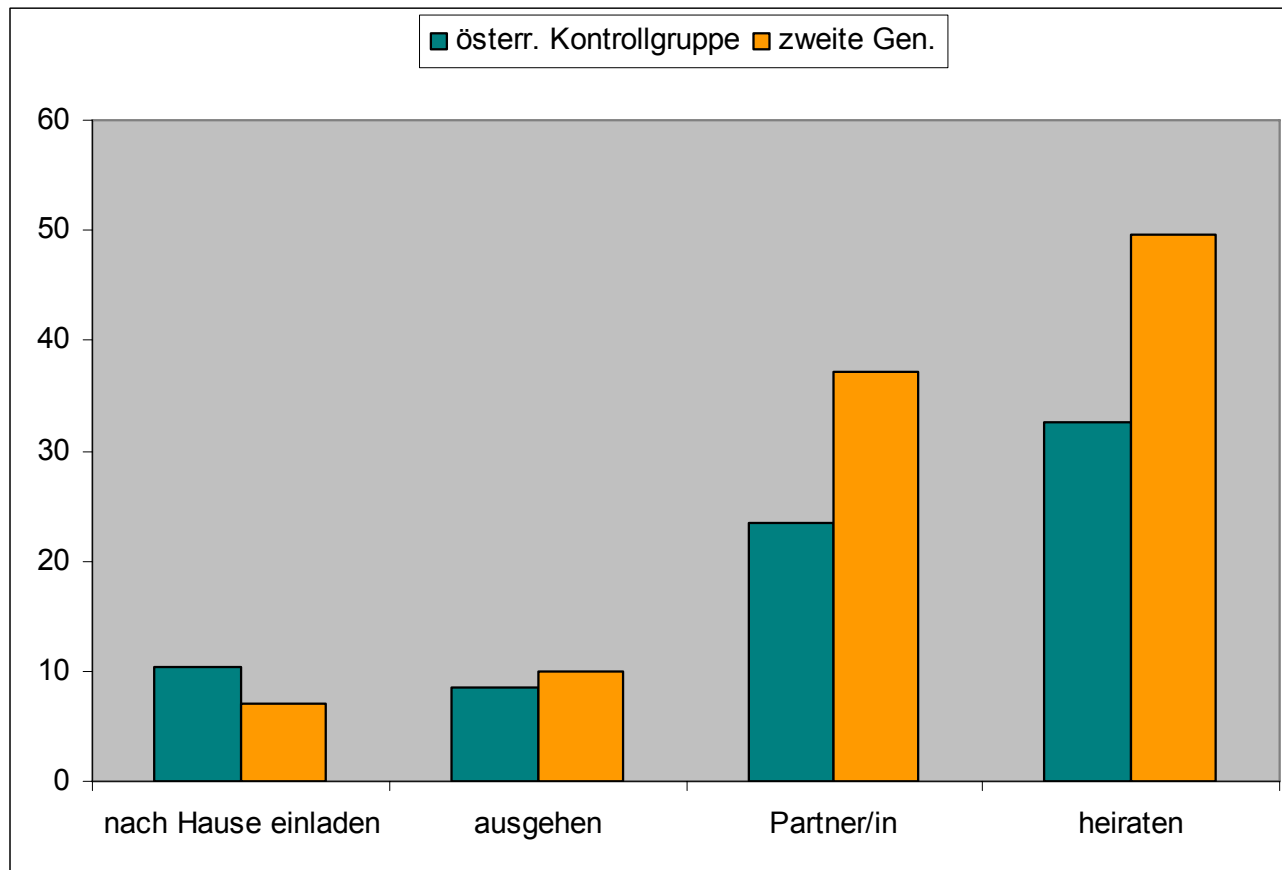
Quelle: Weiss 2007; Zustimmung („stimme sehr zu“, „stimme eher zu“)

zweite Generation n ~ 1000; österr. Kontrollgruppe ~ 400. $p < 0,01$

Kulturkonflikt: Familiäre Spannungen

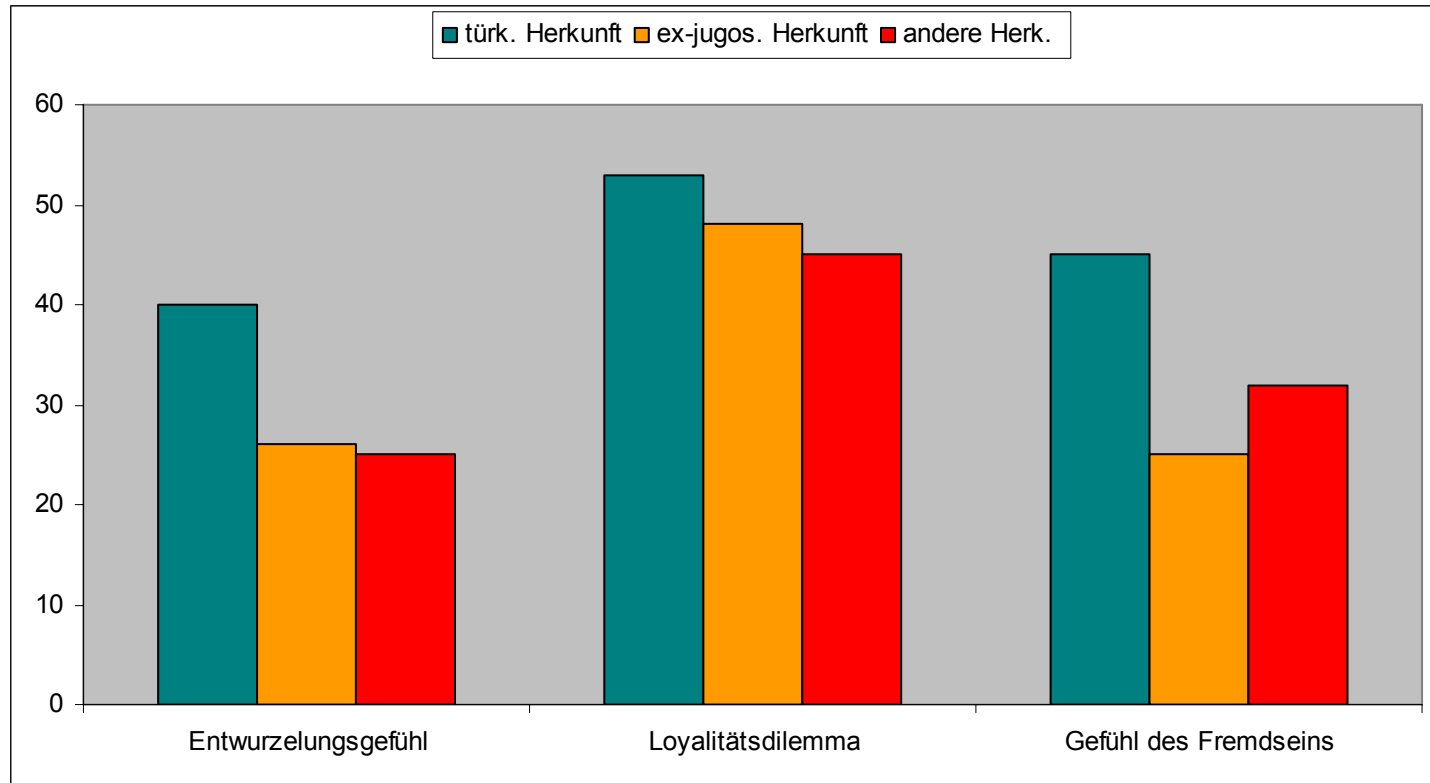
- 2. Gen.: keine sign. Unterschiede mit Ausnahme bei den erhöhten Erwartungen → v.a. männl. türk.
- Leistungsdruck Eltern wirkt sich auf Konflikt-häufigkeit aus
- eher – gar nicht traditionelle Erziehung verringert Konfliktpotential
- Konflikte: Mischung aus migrationsbedingten Problemen und hohen Aufstiegserwartungen der Eltern

Kulturkonflikt: Elterliche Verbote



Quelle: Weiss 2007; zweite Generation n ~ 1000; österr. Kontrollgruppe ~ 400.

Kulturkonflikt: „marginal man“ Gefühle



Quelle: Weiss 2007; Zustimmung („stimme sehr zu“, „stimme eher zu“)
zweite Generation n ~ 1000.

soziale Marginalisierung

- Bildungsbeteiligung
- Berufsindikatoren – Risiken des Übergangs
- Armutsgefährdung inkl. deren Folgen
- Benachteiligung und Diskriminierung

Bildungsbeteiligung

- Überrepräsentation in den Sonderschulen
- deutliche Unterrepräsentation in den höheren Schulen
- häufigerer Abbruch der Bildungslaufbahnen nach der Pflichtschule
- aggregierte Sichtweise verdeckt Unterschiede je nach Herkunft
 - ungünstigsten Bildungsverläufe türkische Kinder
 - gefolgt von Kinder aus dem ehemal. Jugoslawien

Bildungsbeteiligungsquoten der 15-19jährigen (inkl. Berufsschule)

Bildungsbeteiligung 15 - 19 Jährige	Mädchen	Burschen	Insgesamt
<i>"Einheimische" (ohne Migrationshintergrund)</i>	82,4	80,0	81,2
<i>türkische Herkunft</i>			
eingebürgert	64,1	69,3	66,8
nicht eingebürgert	50,2	60,4	55,6
Insgesamt	55,5	63,6	59,8
<i>ex-jugoslawische Herkunft</i>			
eingebürgert	70,6	71,2	70,9
nicht eingebürgert	68,3	69,6	69,0
Insgesamt	69,1	70,1	69,6
<i>sonstige Herkunft</i>			
eingebürgert	85,4	81,3	83,3
nicht eingebürgert	71,9	65,3	68,4
Insgesamt	79,7	74,2	76,9

Quelle: Volkszählung 2001

Bildungsstatus: höchste abgeschlossene Bildung der über 20jährigen

	österreichische Kontroll- gruppe	zweite Generation	2. Generation, Eltern aus		
			Türkei	Ex - Jugoslawien	andere Länder
Sonder-, Hauptschule, Polytechnikum, AHS- Unterstufe	15	30	39	24	20
Berufsschule	35	26	23	35	14
Fachschule	11	17	17	18	13
AHS, BHS	33	24	18	21	45
Hochschule, Pädag. Ak.	6	3	3	2	8
gesamt	100	100	100	100	100
N	216	414	179	160	75

Quelle: Weiss 2007

Berufsindikatoren

- schwieriger Einstieg in den Lehrstellenmarkt
- Migrant*innenjugendliche stärker vom Lehrstellenrückgang betroffen
- Wien: 1996: 22,7 % der Lehrlinge ausländische Staatsbürgerschaft; 2006: 9,9 %

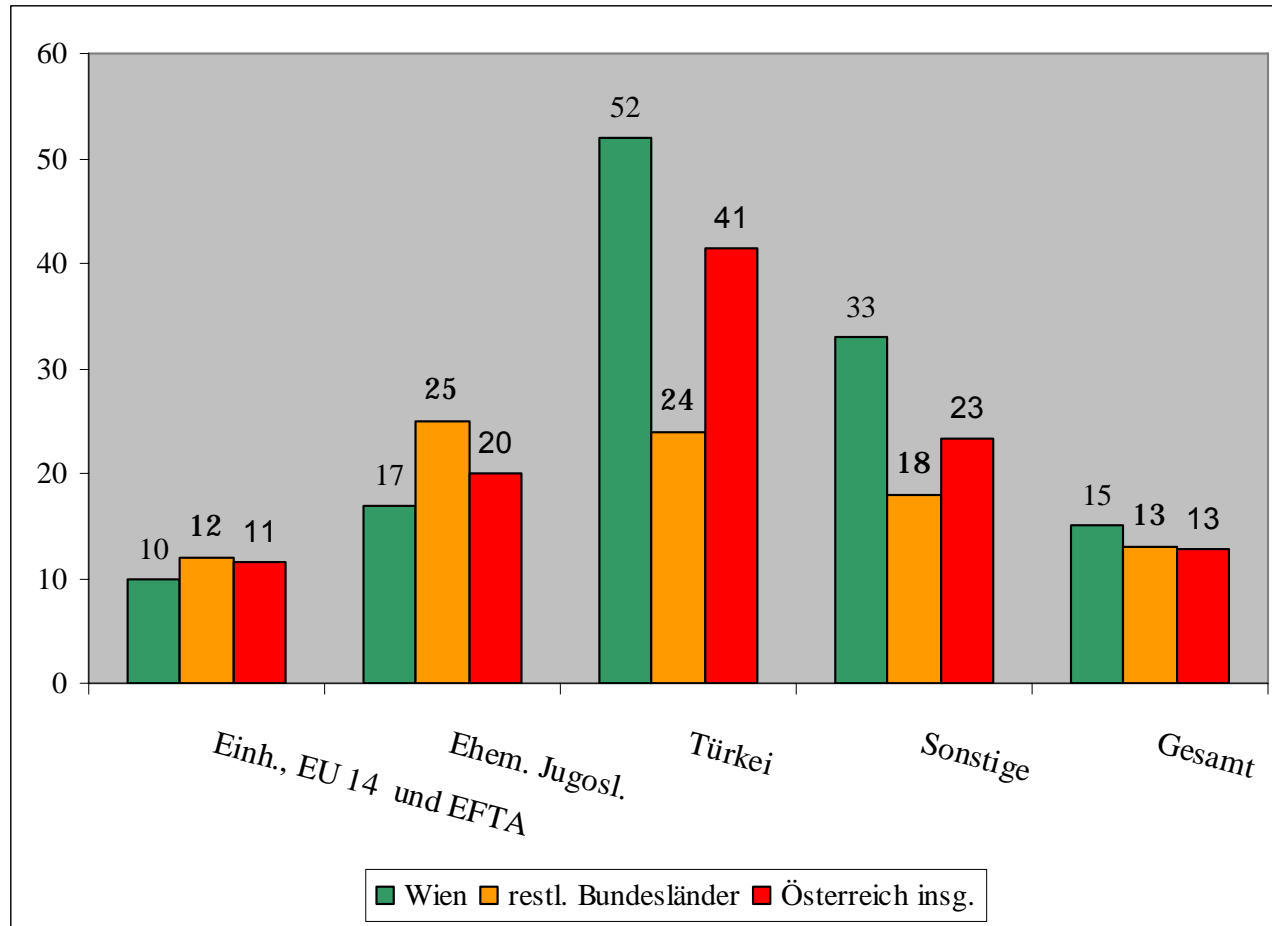
Berufsindikatoren: Gründe für Benachteiligung

- rechtl. Rahmenbedingungen
- Humankapitaldefizite
- Verdrängungswettbewerb
 - besser Gebildete verdrängen weniger gut Gebildet
 - Barrieren aufgrund der Herkunft der Jugendlichen
- Berufswahlprozesse (enges Berufswahlspektrum, Behördenscheu etc.)
- Einstellungsverhalten der Betriebe

Berufsindikatoren: Benachteiligungen laut FWF-Studie (Weiss 2007)

- längere Übergangszeiten zwischen Ausbildung und erster Arbeitsstelle
- häufigere Betroffenheit von Arbeitslosigkeit
- Selektion durch innerbetriebliche Weiterbildung

Armutgefährdung inkl. deren Folgen



Quelle: EU-SILC 2003 (Statistik Austria)

Armutsgefährdung nach Altersgruppen

	Armutsgefährdung in %						
	Einh. inkl. EU 14	Ehem. Jugosl. (inkl. Slow.)	Türkei	neue EU- Länder (exkl. Slow.)	Sonstige	Gesamt	
insgesamt	10	24	52	13	25	15	
Alter							
bis 19 Jahre	18	30	59	23	36	26	
20 - 39 Jahre	10	26	47	15	26	16	
40 - 59 Jahre	7	15	45	11	18	10	
60+ Jahre	7	[21]	[57]	[7]	[11]	8	

Quelle: LLIW II-2003

Diskriminierungserfahrungen

Items: Zustimmung	2. Generation, Eltern aus		
	Türkei	Ex-Jugosl.	andere Länder
Isolation			
alleine und isoliert ohne Freund aus Herkl.	32	23	8
selten bei österr. Mitschüler/innen einge- laden	35	25	12
Ignoranz Österr.	12	6	5
Gefühl der Diskriminierung			
ungenügende Anerkennung schulischer und berufl. Leistungen	25	12	11
egal wie angepasst, immer Ausländer/in	52	31	30
Diskriminierungserfahrung			
in der Schule	43	28	26
Bei der Arbeitssuche bzw. Stellenbewerbung	28	18	19
In Lokalen, Disco	32	12	8
auf öffentlichen Plätzen, beim Einkaufen oder in öff. Verkehrsmitteln	23	9	17

Quelle: Weiss 2007

Resümee

- eigentümliche Kulturalisierung in öffentlichen Debatten
- stärkere Konzentration auf soziale Ungleichheit notwendig
- Religion und Tradition möglicherweise eine wichtige Ressource für schwierige Lebenslagen
- Integrationsleistungen nicht einseitig von Zugewanderten fordern; Aufnahmegesellschaft trägt auch Verantwortung!

Literatur:

Hilde, Weiss (2007): Leben in zwei Welten. Zur sozialen Integration ausländischer Jugendlicher der zweiten Generation. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.